

Erstausgestrahlte einheimische fiktionale
Fernsehproduktionen in Deutschland:
Angebotsstruktur und Nutzung

→ Eurofiction 1999: Stagnation auf hohem Niveau

Von Gerd Hallenberger*

**Eurofiction-Studie
untersucht seit
1996 fiktionale
TV-Produktionen in
Deutschland, Frank-
reich, Großbritan-
nien, Italien, Spanien**

Unter dem Namen Eurofiction kooperieren seit 1996 Forschungseinrichtungen aus den fünf größten westeuropäischen Ländern Deutschland (1), Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien bei der kontinuierlichen quantifizierenden Analyse erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehproduktionen der beteiligten Länder. Unter Berücksichtigung aller einschlägigen Sendungen – also nicht nur einer Stichprobe – werden dabei sowohl allgemeine Sendedaten als auch einige inhaltliche Faktoren erfasst (Genrezugehörigkeit und die kulturellen Indikatoren Handlungszeit, Handlungsraum, Handlungsort und Hauptpersonen) und nicht zuletzt die Zuschauerzahlen, die diese Sendungen erreicht haben.

Neben den Gründungsmitgliedern gehört zu Eurofiction mittlerweile auch eine beständig wachsende Zahl von assoziierten Forschungsteams aus anderen Ländern, die nicht regelmäßig und in Form eher qualitativ angelegter Berichte zu den Publikationen des Projekts beitragen. Solche assoziierten Teams gibt es bislang in Dänemark, den Niederlanden, Russland, der Schweiz und der Türkei; im Jahr 2000 kommen Griechenland und Schweden hinzu.

Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse von Eurofiction geschieht in zwei Formen: Erstens veröffentlichen alle Forschungsteams ihre auf das jeweilige nationale Programmangebot bezogenen Untersuchungsergebnisse im eigenen Land (2), zweitens werden international vergleichende Ergebnisübersichten erstellt. (3) Der vorliegende Beitrag stellt die wichtigsten neuen Untersuchungsergebnisse des deutschen Zweigs von Eurofiction vor, zeitgleich publiziert die Europäische Audiovisuelle Informationsstelle in Straßburg den internationalen Ergebnisüberblick für das Jahr 1999. (4)

**Nur einheimische
fiktionale TV-Pro-
duktionen erfasst,
inklusive Koproduk-
tionen, ohne
Zeichentrick- und
Kinofilme**

Bei den hier vorgestellten Untersuchungsergebnissen müssen folgende Regeln der Datenerhebung berücksichtigt werden:

- Internationale Kooperationen mit einheimischer Beteiligung werden mitgezählt, also sowohl internationale Koproduktionen als auch im deutschen Fall das Angebot der multinationalen Sender Arte und 3sat.
- Nicht erfasst werden Kinofilme einschließlich der von Fernsehsendern kofinanzierten, da sie erst

nach der Kinoauswertung ins Fernsehprogramm kommen und nicht nur für das Fernsehen hergestellt werden.

- Nicht gezählt werden außerdem Zeichentrickproduktionen sowie im Fernsehen übertragene Bühnenwerke, also Theater- und Kabarettaufführungen.
- Bei der Datenerhebung ausgeschlossen werden schließlich alle Varianten teilfiktionaler Sendungen. Zu dieser Gruppe gehören nachgestellte Gerichtsverhandlungen, Doku Soaps und Sendungen, die fiktionale Inszenierungen in nonfiktionalen Kontext enthalten (z. B. „Aktenzeichen XY“).

Gearbeitet wird mit den drei Indikatoren Sendelänge, Zahl der Sendungen und Zahl der Produktionen. Sendelängen werden prinzipiell nach dem Nettoprinzip gerechnet. In einigen Sonderfällen werden Produktionen mehrfach gezählt, da von einer doppelten Erstausstrahlung ausgegangen werden kann. Mit dieser Regelung wird dem spezifisch deutschen Problem Rechnung getragen, dass fiktionale Erstausstrahlungen gelegentlich zunächst auf einem Sender mit sehr kleinem Marktpotential gezeigt werden und später durch eine zweite Ausstrahlung bei einem anderen Sender die Chance erhalten, von einem weitaus größeren Publikum erstmals wahrgenommen zu werden. Dies betrifft beispielsweise deutsche Beiträge für Arte, die erst danach von ARD bzw. ZDF gesendet werden, oder Kooperationen von Premiere mit anderen Programmanbietern.

Das deutsche Programmangebot des Jahres 1999 im europäischen Kontext

Bei einem insgesamt leicht gestiegenen Angebotsumfang in den berücksichtigten fünf Ländern hat sich die Angebotsverteilung kaum verändert (vgl. Tabelle 1). Wie in den letzten Jahren bot auch 1999 das Fernsehen in Deutschland die weitaus meisten Sendestunden im Programmsegment der erstausgestrahlten einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen, gefolgt von Großbritannien. Spanien, Frankreich und Italien kommen dagegen auf erheblich niedrigere Zahlen.

Dieses Resultat lässt sich auf die Kombination dreier Faktoren zurückführen, die für den nationalen Angebotsumfang entscheidend sind:

- Erstens ist dies die Finanzierungsbasis des Fernsehsystems des betreffenden Landes. Einwohnerzahl und Bruttonationalprodukt spielen sowohl bei der Gesamtsumme der eventuell erhobenen Fernsehgebühren als auch beim Volumen des nationalen Werbemarktes und des Potentials für Einnahmen aus Pay-TV eine ausschlaggebende Rolle.
- Zweitens kommt dem Stand der nationalen audiovisuellen Produktionsindustrie große Bedeutung zu. Wenn es in dem betreffenden Land

**Drei Indikatoren
erfasst: Sendelänge,
Zahl der Sendungen
und der Produk-
tionen**

**Deutschland bietet
die meisten Sende-
stunden, Großbritan-
nien an zweiter Stelle**

**Zahl und Refinanzie-
rungsmöglichkeiten
der Sender bestim-
men Produktions-
output**

* Universität Siegen.

① **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen in Europa 1996 bis 1999**

	Anzahl Produktionen				Anzahl Sendungen				kumulierte Sendedauer in Std.			
	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999
Deutschland	297	347	373	347	2 532	2 770	2 715	2 718	1 690	1 815	1 945	1 828
Frankreich	194	183	204	178	893	625	612	841	691	576	621	665
Großbritannien	200	193	203	203	1 836	2 152	2 286	2 236	1 059	1 225	1 321	1 324
Italien	42	43	63	65	228	606	378	726	221	397	357	504
Spanien	27	36	33	41	696	1 276	1 418	1 507	459	759	859	872
Gesamt	760	802	876	834	6 185	7 429	7 409	8 028	4 120	4 772	5 103	5 193

	Produktionen in %				Sendungen in %				kumulierte Sendedauer in %			
	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999
Deutschland	39,1	43,3	42,6	41,6	40,9	37,3	36,6	33,9	41,0	38,0	38,1	35,2
Frankreich	25,5	22,8	23,3	21,3	14,4	8,4	8,3	10,5	16,8	12,1	12,2	12,8
Großbritannien	26,3	24,1	23,2	24,3	29,7	29	30,9	27,9	25,7	25,7	25,9	25,5
Italien	5,5	5,4	7,2	7,8	3,7	8,2	5,1	9,0	5,4	8,3	7,0	9,7
Spanien	3,6	4,5	3,8	4,9	11,3	17,2	19,1	18,8	11,1	15,9	16,8	16,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eurofiction.

eine etablierte Produktionsindustrie gibt, ist mit einem größeren Output an fiktionalen Fernsehproduktionen zu rechnen als in Ländern, in denen es entsprechende Strukturen (noch) nicht gibt.

- Ein dritter wichtiger Faktor ist die im Land vorherrschende Distributionstechnologie. Wenn Fernsehprogramme überwiegend terrestrisch verbreitet werden, gibt es eine relativ geringe Zahl von landesweit empfangbaren Sendern und damit von Auftraggebern auch für fiktionale Produktionen. Spielen dagegen Satelliten- und/oder Kabelfernsehen eine große Rolle, ist mit einer größeren Menge an Sendern und damit letztlich auch mit einem relativ größeren Angebot an fiktionalen Produktionen zu rechnen.

Deutschland hat die besten Voraussetzungen für großes Angebot fiktionaler TV-Produktionen

Daraus ergibt sich, dass Deutschland natürlich die besten Voraussetzungen für ein besonders großes Angebot in diesem Programmsegment hat. Nach der nationalen Vereinigung ist Deutschland das deutlich größte der fünf untersuchten Länder. Es besitzt eine etablierte Produktionsindustrie und dank der Dominanz von Kabel- und Satellitenfernsehen über die mit Abstand größte Zahl von Sendern. Das Fernsehen in Großbritannien verfügt zwar über eine vergleichbare Finanzierungsbasis wie das in Frankreich und Italien, im Unterschied zu Italien gibt es aber eine hochentwickelte Industrie für fiktionale Produktionen und im Unterschied zu Frankreich, Italien und Spanien wegen der relativ hohen Verbreitung von Satellitenfernsehen auch eine größere Zahl von Programmkanälen. Spanien ist zwar das kleinste der fünf Länder, dort wird jedoch seit einiger Zeit eine ambitionierte Produktionsindustrie aufgebaut.

Wenn man außer der Sendelänge weitere Indikatoren des Angebotsumfangs hinzuzieht, ergibt sich ein noch differenzierteres Bild: Betrachtet man neben der Gesamtsendezeit auch die Gesamtzahl der Sendungen, erhält man zumindest einen Hinweis auf die Verteilung von kurzen Angebotsformen wie Daily Soaps und längeren wie Fernsehspielen bzw. TV Movies. Unter dem Gesichtspunkt der Programmviefalt ist der Indikator Zahl der Produktionen besonders interessant. Die Aufschlüsselung des Angebots nach Produktionen deutet an, wie groß die Angebotspalette tatsächlich ist, da hier die Daily Soap, die pro Jahr auf über 100 Sendestunden und 250 Einzelsendungen kommt, ebenso als ein Projekt gezählt wird wie das 90-minütige Einzelstück.

Aufschlüsselung nach Zahl der Sendungen und nach Produktionen ergibt differenziertes Bild

Wie unterschiedlich die Angebotsstruktur von fiktionalen Fernsehproduktionen sein kann, veranschaulicht vor allem der Vergleich der Daten aus Frankreich und Spanien. Während Frankreich eine sehr große Zahl von Produktionen aufweist, aber nach Sendungsanzahl und kumulierter Sendelänge relativ schlecht abschneidet, gibt es in Spanien bei weniger als einem Viertel an Produktionen fast doppelt so viele Sendungen und auch eine erheblich höhere Gesamtsendedauer. Daraus lässt sich folgern, dass die Stärke der französischen Produktionsindustrie vor allem in aufwendiger gestalteten längeren Programmbeiträgen und Einzelstücken besteht, in Spanien dagegen auf eine effiziente Fließbandproduktion von Serien gesetzt wird, um den Aufbau einer audiovisuellen Industrie zu fördern.

Angebotsstrukturen in den einzelnen Ländern unterscheiden sich stark

Merkliche Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich lediglich in Italien und in Frankreich. In Frankreich weisen die Zahlen auf eine leichte Umstrukturierung der Produktion hin – bei einer geringfügig gestiegenen Gesamtsendedauer hat die Zahl der Produktionen um 10 Prozent abgenommen, die Sendungsanzahl ist hingegen um

Strukturveränderungen zum Vorjahr vor allem in Italien und Frankreich

ein Drittel gewachsen. Das heißt, serielle Produktionen haben auf Kosten von Einzelstücken erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Zunahme der Zahl der Sendungen ist vor allem auf die Daily Soap „Cap des Pins“ (France 2) zurückzuführen, eine französische Eigenentwicklung, die im Herbst 1998 begonnen, mittlerweile aber auch bereits wieder eingestellt wurde. Abgesehen davon sind 1999 verschiedene neue Reihen ins Programm genommen worden, wobei die Krimireihe „Mélissol“ das prominenteste Beispiel darstellt: „Mélissol“ übernahm bei France 3 den Sonntagabend-Sendeplatz des beliebten Imports „Derrick“.

In Italien ist es bei einer nahezu unveränderten Menge an Produktionen sowohl zu einer massiven Ausweitung der Gesamtsendedauer als auch der Sendungsanzahl gekommen. Auch in diesem Fall spielen Daily Soaps eine entscheidende Rolle: Nachdem vor wenigen Jahren mit der Grundy-Produktion „Un posto al sole“ (Rai 3), einer Formatadaption von „Neighbours“, erstmals eine Daily Soap im italienischen Fernsehen gezeigt wurde, hat im letzten Jahr die Mediaset-Gruppe mit „Vivere“ (Canale 5) eine zweite gestartet.

Das deutsche Angebot nach Sendern

Vergleicht man die Ergebnisse von 1998 mit denen von 1999, hat sich auf den ersten Blick sehr wenig verändert – von einer Ausnahme abgesehen. Was die Angebotsverteilung nach kumulierter Sendedauer betrifft, sind neue fiktionale Eigen- bzw. Auftragsproduktionen weiterhin vor allem bei öffentlich-rechtlichen Sendern und dort bei der ARD zu finden (vgl. Tabelle 2). Quantitativ wichtigster Anbieter unter den Privatsendern ist in diesem Programmsegment RTL, der erneut das ZDF auf den dritten Platz verweisen konnte. ARD und RTL verdanken ihre Spitzenpositionen vor allem ihren je zwei Daily Soaps, also einzelnen täglich ausgestrahlten Produktionen, die in erheblichem Maße zur Gesamtmenge des fiktionalen Angebots beitragen. ZDF und SAT.1 haben aktuell kein derartiges Format im Programm, weshalb diese Sender nach Sendedauer geradezu notwendigerweise schlechter abschneiden.

**ARD auch 1999
führend bei Zahl der
Produktionen und
Sendungen sowie
Sendedauer**

**ProSieben legt bei
allen drei Kategorien
stark zu**

Eine deutliche Veränderung im Vergleich mit dem Vorjahr zeigt sich lediglich bei ProSieben. Trotz der traditionell starken Präsenz von Fictionsendungen im Gesamtprogramm von ProSieben und deren Bedeutung für das Senderimage bot der Sender bislang sehr wenige einheimische Produktionen und setzte stattdessen als einziger großer deutscher Fernsehanbieter vor allem auf amerikanische Importe. 1999 machten sich jedoch verstärkte Investitionen in Eigenproduktionen in einer massiven Angebotsausweitung bemerkbar – nach allen drei hier verwendeten Indikatoren legte ProSieben deutlich zu. Was die Resultate nach kumulierter Sendelänge und der Anzahl der Sendungen betrifft, ist dieses Ergebnis vor allem auf die mittlerweile mangels Erfolg wieder eingestellte Daily Soap „Mallorca“ zurückzuführen. Der gleichzeitige Anstieg der Zahl der Produktionen von 22 auf 28 deutet jedoch an, dass hier eine generelle Ver-

änderung der Programmpolitik stattgefunden hat. Tatsächlich weist ProSieben seit 1996 eine kontinuierliche Ausweitung des Programmsegments fiktionaler Eigenproduktionen auf, was die Entwicklung der Produktionszahlen des Senders belegt. Außer durch „Mallorca“ erweiterte ProSieben das Angebotsspektrum 1999 beispielsweise auch durch mehrere Actionserien zur Hauptsendezeit wie etwa „Jets – Leben am Limit“.

Von der Ausnahme ProSieben abgesehen, hat sich die Angebotsverteilung der erstausgestrahlten einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen kaum verändert, das Angebotsvolumen ist jedoch insgesamt und bei allen großen Sendern außer ProSieben leicht zurückgegangen. Diesen Befund auf einen Attraktivitätsverlust fiktionaler Eigenproduktionen und als Folge auf eine Verminderung der Sendeplätze zurückzuführen, wäre allerdings eine Fehlinterpretation. Die Zahl der Sendeplätze hat sich nicht wesentlich verändert, auch nicht die Präsenz einzelner Sendereihen im Programm. Was sich hingegen langfristig allmählich wandelt, ist das Verhältnis von Erstausstrahlungen und Wiederholungen.

Sowohl aus Zuschauer- als auch in der Folge aus Sendersicht waren Wiederholungen bis in die 90er Jahre vor allem Lückenfüller, die entweder auf unattraktiven Programmplätzen oder in der zuschauerschwachen Ferienzeit eingesetzt wurden, um Kosten zu sparen. Da mit der Einführung des dualen Fernsehsystems in Deutschland immer mehr Sender immer mehr Sendezeit füllen mussten, verwandelte sich das deutsche Fernsehen notgedrungen in erheblichem Maße in eine Art lebendes Fernsehmuseum. Da Neuproduktionen egal welchen Genres für die meisten neu entstandenen Sender zu kostspielig waren, bedeutete die erste Begegnung mit dem dualen Fernsehsystem für die meisten Zuschauer eine Wiederbegegnung mit ihrer Fernsehvergangenheit, insbesondere mit Wiederholungen fiktionaler Produktionen. Während Sportübertragungen, Nachrichtensendungen und selbst große Spielshows ihren Reiz vor allem ihrer Bindung an ein spezifisches „Jetzt“ verdanken, sind die in fiktionalen Produktionen erzählten Geschichten relativ zeitlos.

Während das frühere ausschließlich öffentlich-rechtliche Fernsehen mit seiner geringen Senderszahl ein dominant „aktuelles“ Medium war, dessen wichtige Programmbestandteile vor allem neu zu sein hatten, ist das heutige Fernsehen sowohl Aktualitätenkabinett als auch Museum, gleichzeitig zeitgebunden und zeitlos. Fiktionale Fernsehproduktionen können auch in Wiederholungen hohe Zuschauerzahlen erreichen und als Konsequenz ist die ältere klare Unterscheidung von Erstausstrahlungs- und Wiederholungssendeplätzen teilweise

**Von ProSieben
abgesehen kaum
Änderungen der
Angebotsverteilung,
aber leicht rückläufiges
Volumen**

**Verhältnis Erst-
ausstrahlungen:
Wiederholungen
verändert sich
zulasten der Erst-
ausstrahlungen**

② **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Sendern 1996 bis 1999**

	Produktionen							
	Anzahl				in %			
	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999
Ö.-r. Sender gesamt	199	211	241	212	66,9	60,8	64,6	61,1
ARD	64	68	89	81	21,5	19,7	23,9	23,3
ZDF	99	115	108	101	33,3	33,1	28,0	29,1
Andere ö.-r. Sender	36	28	44	30	12,1	8,0	11,8	8,7
Private Sender gesamt	98	136	132	135	33,1	39,2	35,4	38,9
RTL	42	45	54	53	14,2	13,0	14,5	15,3
SAT.1	43	64	49	50	14,5	18,4	13,1	14,4
RTL II	1	5	-	1	0,3	1,4	-	0,3
ProSieben	10	14	22	28	3,5	4,1	5,9	8,1
VOX	-	1	2	2	-	0,3	0,5	0,6
Andere private Sender	2	7	5	1	0,6	1,9	1,3	0,3
Gesamt	297	347	373	347	100,0	100,0	100,0	100,0

	Sendungen							
	Anzahl				in %			
	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999
Ö.-r. Sender gesamt	1 435	1 401	1 490	1 470	56,7	50,6	54,9	54,0
ARD	862	846	887	893	34,0	30,5	32,7	32,9
ZDF	533	524	431	369	21,1	18,9	15,9	13,6
Andere ö.-r. Sender	40	31	172	208	1,6	1,2	6,3	7,7
Private Sender gesamt	1 097	1 369	1 225	1 248	43,3	49,4	45,1	46,0
RTL	755	674	793	793	29,9	24,3	29,2	29,2
SAT.1	292	451	365	226	11,5	16,3	13,4	8,3
RTL II	24	211	-	7	0,9	7,6	-	0,3
ProSieben	24	18	35	219	0,9	0,7	1,3	8,0
VOX	-	4	26	2	-	0,1	1,0	0,1
Andere private Sender	2	11	6	1	0,1	0,4	0,2	0,1
Gesamt	2 532	2 770	2 715	2 718	100,0	100,0	100,0	100,0

	Kumulierte Sendedauer							
	in Std.:Min.				in %			
	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999
Ö.-r. Sender gesamt	999:38	988:02	1 106:17	1 054:52	59,1	54,4	56,9	57,7
ARD	539:39	518:51	577:42	573:18	31,8	28,6	29,7	31,4
ZDF	409:19	425:01	397:35	355:24	24,2	23,4	20,4	19,4
Andere ö.-r. Sender	50:40	44:10	131:00	126:10	3,1	2,4	6,7	6,9
Private Sender gesamt	690:09	826:47	838:28	733:02	40,9	45,6	43,1	42,3
RTL	410:12	350:55	460:19	431:46	24,3	19,4	23,7	23,6
SAT.1	240:13	344:42	298:35	201:46	14,2	19,0	15,4	11,0
RTL II	10:00	89:27	-	5:15	0,6	4,9	-	0,3
ProSieben	26:39	22:23	47:18	130:04	1,6	1,2	2,4	7,1
VOX	-	6:00	22:31	2:45	-	0,3	1,2	0,2
Andere private Sender	3:05	13:20	9:45	1:26	0,2	0,8	0,5	0,1
Gesamt	1 689:47	1 814:49	1 944:45	1 827:54	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eurofiction.

aufgelöst worden. Hinzu kommt, dass inzwischen gerade angesichts der Zuschauerfragmentierung aufgrund der Vielzahl der Kanäle Wiederholungs-sendungen für viele Zuschauer de facto Erstsen-dungen sind, das heißt, erstmals von ihnen gese-hen werden.

Der generelle leichte Rückgang des Angebots an fiktionalen Erstausstrahlungen ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass heute gelegentlich Wiederholungen auf vormals ausschließlich Erst-austrahlungen vorbehaltenen Sendepätzen gezeigt werden. (5) Zusätzlich muss dabei berücksichtigt werden, dass auch die Privatsender RTL und SAT.1 mittlerweile über den dafür notwendigen Pro-

grammfundus verfügen. Der leichte Angebotsrückgang lässt sich folglich auch als Stagnation auf hohem quantitativem Niveau beschreiben, da die Präsenz von fiktionalen Fernsehproduktionen im Programm der Sender insgesamt nahezu gleich geblieben ist.

Angebot bei kleinen Privatsendern starken Schwankungen unterworfen

Was das Angebot der kleineren Sender betrifft, zeigt sich eine immer stärkere Diskrepanz zwischen öffentlich-rechtlichen und Privatsendern. Die Angebotsentwicklung bei kleineren Privatsendern unterliegt seit 1996 großen Schwankungen, die weniger auf den Erfolg oder Misserfolg fiktionaler Eigenproduktionen zurückzuführen sind als vielmehr auf Veränderungen der Besitzverhältnisse der Sender und Repositionierungen im Kontext sich abzeichnender Senderfamilien.

So versuchte sich RTL II 1996 durch einige ambitionierte TV Movies und 1997 durch die Daily Soap „Alle zusammen – jeder für sich“ noch im fiktionalen Programmsegment zu profilieren, inzwischen sind diese Ambitionen weitgehend aufgegeben worden. VOX profitierte vom zeitweiligen starken finanziellen Engagement Rupert Murdochs insofern, als der Sender im Unternehmensverband kofinanzierte Erstaussstrahlungen bieten konnte. So beteiligte sich VOX an der Reihe „Raumstation Unity“ (Originaltitel: „Space Island One“), die in Großbritannien vom Murdoch-Sender Sky One ausgestrahlt wurde. Derzeit spielen fiktionaler Eigenproduktionen bei keinem kleineren Privatsender eine erwähnenswerte Rolle, und an dieser Situation wird sich vermutlich auch in nächster Zeit nichts ändern. Wegen des hohen Kostenaufwands in diesem Programmsegment ist eher davon auszugehen, dass solche Angebote auf die Hauptsender der beiden Sendergruppen begrenzt bleiben, also auf RTL beziehungsweise SAT.1 und ProSieben. Den kleineren Sendern der beiden Senderfamilien dürfte hauptsächlich die Aufgabe der Wiederverwertung des fiktionalen Programmfundus zukommen.

Kleinere ö.-r. Sender mit begrenztem, aber stabilem Angebot

Bei der Gruppe der kleineren öffentlich-rechtlichen Sender lässt sich dagegen eine zwar ebenfalls begrenzte, aber kontinuierliche Beteiligung an Angeboten des Programmsegments beobachten. Sowohl der Kinderkanal als auch verschiedene Dritte Programme der ARD zeigen neben Einzelstücken verschiedene serielle Produktionen mit längerer Laufzeit, so etwa der SWR „Die Fallers“, der WDR „Die Anrheiner“ und der Kinderkanal „Schloß Einstein“.

Angebotsverteilung nach Formaten und Sendern

Zur Präzisierung der allgemeinen Befunde zur Angebotsverteilung wird zusätzlich der Typ jeder Produktion erfasst, der hier als Format bezeichnet wird. Unterschieden werden dabei:

- der Fernsehfilm (die Einzelproduktion, unter Einschluss von TV Movies);
- die Miniserie (eine abgeschlossene filmische Erzählung in mehreren Folgen);

- die Reihe (eine potentiell endlose Produktion mit beliebiger Folgenzahl, die sich aus abgeschlossenen Einzelfolgen (6) zusammensetzt);
- die Serie (eine potentiell endlose Produktion, deren Einzelfolgen narrativ verbunden (7) sind – das heißt, die Reihenfolge der Ausstrahlung ist festgelegt);
- die Anthologie (eine potentiell endlose Produktion, die im Unterschied zu Reihe, Serie und Miniserie keine Kontinuität von Thema, Personal und Handlungsort hat – stattdessen sind die Einzelfolgen nur lose zum Beispiel durch Thema oder Personal oder Handlungsort verbunden wie beispielsweise beim ARD-„Tatort“).

Was die Verteilung des Angebots nach Formaten betrifft, gibt es im Vergleich mit den Befunden zum Jahr 1998 nur geringfügige Veränderungen (vgl. Tabelle 3). Bei einem auch nach der Zahl der Produktionen insgesamt leicht rückläufigen Angebot hat sich die Formatmischung der großen Sender nicht verändert. Sieht man von der Ausnahme ProSieben ab, setzt sich das Angebot erstausgestrahlter fiktionaler Eigenproduktionen hier zu 50 bis 60 Prozent aus Einzelstücken und zu 40 bis 50 Prozent aus seriell(eren) Produktionen zusammen. Im Programm von ProSieben spielen TV Movies dagegen eine herausragende Rolle. Erstens ist seit 1996 von Jahr zu Jahr ein kontinuierlicher deutlicher Zuwachs zu beobachten, zweitens bietet ProSieben bislang sehr wenige serielle Produktionen. So waren 1998 19 von insgesamt 22 Produktionen des Senders TV Movies, 1999 waren es 24 von 28.

Größere Veränderungen zeigen sich lediglich in einem deutlichen Rückgang der Einzelstücke bei der Gruppe der kleineren öffentlich-rechtlichen Sender (-10), die sich wegen der großen Zahl der in dieser Gruppe zusammengefassten Sender jedoch nicht interpretieren lässt, und in einer massiven Abnahme von Miniserien. Während die Zahl der Miniserien von 1997 auf 1998 deutlich anstieg (von 14 auf 31), ging sie von 1998 auf 1999 fast ebenso deutlich zurück (von 31 auf 19). Schon im letzten Bericht des Eurofictionprojekts wurde angemerkt, dass Miniserien einen ambivalenten Formattyp darstellen. Einerseits sind sie wie Einzelstücke und anders als Reihen und Serien als herausragende Fernseh Ereignisse vermarktbar, bieten jedoch den zusätzlichen Vorteil einer längeren Ereignisdauer; andererseits implizieren sie besonders hohe Herstellungskosten und damit auch besonders hohe Verwertungsrisiken. Vor diesem Hintergrund lässt sich der Rückgang der Zahl der Miniserien bei fast allen Sendern nur schwer interpretieren – er deutet allenfalls auf eine zurückgehende Risikobereitschaft bei fiktionalen Eigenproduktionen hin.

Formatverteilung: Mehr als die Hälfte Einzelstücke

Miniserien stark rückläufig, ambivalenter Formattyp

③ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Formaten 1996 bis 1999**

	Fernsehfilm				Miniserie				Reihe			
	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999
Ö.-r. Sender gesamt	118	121	129	118	10	11	23	15	40	38	48	40
ARD	27	35	47	44	5	5	8	5	19	13	17	11
ZDF	58	60	54	56	3	4	8	7	20	25	28	24
Andere ö.-r. Sender	33	26	28	18	2	2	7	3	1	-	3	5
Private Sender gesamt	52	92	85	88	2	3	8	4	32	27	27	34
RTL	22	25	32	33	-	-	3	-	15	13	13	16
SAT.1	21	45	30	28	1	2	4	3	15	11	9	15
ProSieben	7	12	19	24	1	-	-	1	2	2	3	2
Andere private Sender	2	10	4	3	-	1	1	-	-	1	2	1
Gesamt	170	213	214	206	12	14	31	19	72	65	75	74
	Serie				Anthologie				Gesamt			
	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999
Ö.-r. Sender gesamt	21	29	29	28	10	12	12	11	199	211	241	212
ARD	7	10	13	16	6	5	4	5	64	68	89	81
ZDF	14	19	10	9	4	7	8	5	99	115	108	101
Andere ö.-r. Sender	-	-	6	3	-	-	-	1	36	28	44	30
Private Sender gesamt	11	14	12	9	1	0	0	0	98	136	132	135
RTL	5	7	6	4	-	-	-	-	42	45	54	53
SAT.1	5	6	6	4	1	-	-	-	43	64	49	50
ProSieben	-	-	-	1	-	-	-	-	10	14	22	28
Andere private Sender	1	1	-	-	-	-	-	-	3	13	7	4
Gesamt	32	43	41	37	11	12	12	11	297	347	373	347

Quelle: Eurofiction.

Wenig internationale Koproduktionen – auf deutschen Sprachraum konzentriert

Herkunft des Programmangebots

Obwohl in Diskussionen über die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft im Allgemeinen und der weltweiten Medienentwicklung im Besonderen regelmäßig von Globalisierungstendenzen gesprochen wird, spielen solche Tendenzen bei fiktionalen Fernsehproduktionen eine noch geringere Rolle als im Vorjahr. In diesem Programmsegment dominieren weiterhin eindeutig rein nationale Produktionen, eine erwähnenswerte Anzahl internationaler Koproduktionen unter Einschluss von Kofinanzierungen findet lediglich in den Grenzen des deutschen Sprachraums statt.

ARD, ZDF und in bescheidenem Umfang SAT.1 kooperieren zumindest kontinuierlich mit Partnern aus Österreich und der Schweiz, tatsächlich sprach- und damit kulturraumübergreifende Produktionen hat es 1999 aber noch seltener gegeben als 1998. Was fiktionale Fernsehproduktionen und ihre potentielle Bedeutung für die kulturelle Integration Europas betrifft, ist dabei vor allem der Rückgang sprachraumübergreifender europäischer Koproduktionen öffentlich-rechtlicher Sender von Belang. Nach Sendezeit gerechnet, hat sich der Anteil dieser Angebote von 5,6 Prozent auf 2,7 Prozent und damit auf knapp 29 Sendestunden reduziert. Diese Zahl ist zwar so niedrig, dass sich weitergehende Interpretationen im Prinzip verbieten, dennoch fällt die merkliche Angleichung an

die traditionell niedrigen Werte der Privatsender in diesem Bereich auf (vgl. Tabelle 4).

Was Koproduktionen und Kofinanzierungen mit außereuropäischen Partnern betrifft, zeigt sich im Prinzip das gleiche Bild. Sie beschränken sich auf einige wenige Fälle und fallen quantitativ weder bei öffentlich-rechtlichen noch bei Privatsendern ins Gewicht. Nach Sendelänge boten beide Sendergruppen 1999 gerade neun Sendestunden (zusammen also 18), wobei auf öffentlich-rechtlicher Seite allein die ARD derartige Produktionen im Programm hatte. Unter den Privatsendern weisen aus naheliegenden Gründen vor allem die kleineren die höchsten Werte auf. Um überhaupt fiktionale Eigenproduktionen präsentieren zu können, sind sie in hohem Maße auf internationale Kostenteilung angewiesen. Daraus erklärt sich auch der extrem hohe Anteil von 70,9 Prozent transeuropäischer Koproduktionen an ihrem Gesamtangebot, der jedoch in absoluten Zahlen lediglich sieben von insgesamt neun Sendestunden entspricht.

Verteilung des Programmangebots nach inhaltlichen

Kriterien: Genres und kulturelle Indikatoren

Da Genrezuordnungen grundsätzlich im Kontext nationaler Medienkulturen vorgenommen werden und die dabei entstandenen Kategorisierungssysteme nur begrenzt untereinander kompatibel sind, verwendet Eurofiction ein zweistufiges Klassifizierungsverfahren. Im länderübergreifenden Vergleich werden lediglich einige wenige Genregruppen unterschieden, nationale Datenauswertungen

Zweistufiges Klassifizierungsverfahren führt zu vier Genregruppen: General Drama, Crime/Action, Comedy und Gemischt/Andere

④ Erstausgestrahlte deutsche fiktionale Fernsehsendungen nach Produktionsländern 1996 bis 1999

	Gesamtsendedauer in Std.				Anteil nach Produktionsländern in % ¹⁾															
					Deutschland				Deutschland, Österreich u./o. Schweiz				Deutschland u.a. europ. Länder				Deutschland u. nichteurop. Länder			
	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999
Ö.-r. Sender gesamt	1 000	988	1 106	1 055	76,2	71,6	74,1	76,7	19,0	21,7	17,7	19,8	2,9	4,3	5,6	2,7	1,9	2,4	2,6	0,8
ARD	540	519	578	573	82,9	76,4	79,4	80,0	12,3	16,0	12,8	15,7	2,5	4,2	6,8	2,8	2,3	3,4	1,0	1,6
ZDF	409	425	398	355	68,6	64,9	63,2	64,0	29,5	30,9	28,9	33,5	1,1	3,4	3,4	2,5	0,8	0,8	4,5	-
Andere ö.-r. Sender	51	44	131	126	65,1	78,3	83,5	97,3	6,1	-	5,6	-	21,7	13,4	7,4	2,7	7,1	8,3	3,5	-
Private Sender gesamt	690	827	838	773	94,9	95,6	90,4	94,2	4,9	2,3	4,8	2,0	0,2	0,6	3,2	2,5	-	1,5	1,6	1,3
RTL	410	351	460	432	100,0	99,2	99,0	99,3	-	-	-	0,4	-	0,8	1,0	-	-	-	-	0,3
SAT.1	240	345	299	202	86,0	94,1	85,5	86,0	13,3	5,0	12,4	7,0	0,7	-	1,0	6,3	-	0,9	1,1	0,8
ProSieben	27	22	47	130	93,7	76,4	71,3	95,9	6,3	9,7	6,2	-	-	7,1	3,2	4,1	-	6,8	19,3	-
Andere private Sender	13	109	32	9	100,0	93,1	39,5	13,3	-	-	-	-	-	-	55,8	15,9	-	6,9	4,7	70,9
Gesamt	1 690	1 815	1 944	1 828	83,8	82,5	81,1	84,0	13,2	12,9	12,1	12,3	1,8	2,6	4,6	2,6	1,2	2,0	2,2	1,0

1) Basis der Prozentuierung ist die nicht gerundete Gesamtsendedauer der Produktionen in Std.:Min.

Quelle: Eurofiction.

greifen auf einer zweiten Stufe auf je eigene Listen konkreter Genrebezeichnungen zurück, die den allgemeinen Genregruppen zugeordnet sind. Soweit vertretbar, werden dabei eng verwandte landesübliche Bezeichnungen unter Oberbegriffen zusammengefasst, um eine zu große Zahl von Einzelkategorien zu vermeiden. Arzt- und Krankenhausserien werden daher etwa unter der gemeinsamen Bezeichnung Arzt erfasst. Als Genregruppen werden unterschieden:

- General Drama sind Produktionen mit alltagsnahen Sujets wie Familie/Partnerschaft, Beruf, Urlaub oder Krankheit.
- Crime/Action bezeichnet Sendungen mit alltagsfernen Sujets wie Verbrechen oder Katastrophen.
- Als Comedy gelten alle Produktionen, die unabhängig vom Sujet primär komische Effekte hervorrufen wollen. Comedy ist damit eine übergeordnete modale Kategorie, die Genremischungen mit primär humoristischer Ausrichtung einschließt.
- Gemischt/Andere wird schließlich als Residualkategorie und für Mischformen verwendet.

**Starke Zunahme
beim Segment
Comedy durch
Angebotsausweitung
bei RTL und SAT.1**

Was die Verteilung des Programmangebots nach Genregruppen zwischen öffentlich-rechtlichen und Privatsendern betrifft, hat sich in einem Fall eine merkliche Verschiebung ergeben (vgl. Tabelle 5). Das Programmsegment fiktionaler Comedy bleibt zwar weiterhin recht klein, immerhin hat diese Genregruppe aber als einzige 1999 an Sendedauer zugelegt (um 25 Sendestunden), wobei dieser Zuwachs primär auf Angebotsausweitungen von RTL (+ 20 Sendestunden) und SAT.1 (+ 7 Sendestunden) beruht. Bei öffentlich-rechtlichen Sendern war das entsprechende Angebot dagegen rückläufig (- 19 Sendestunden), sodass sich für 1999 zwar in absoluten Zahlen weiterhin ein deutliches Übergewicht öffentlich-rechtlicher Angebote ergibt (97 Sendestunden gegenüber 56). Relativ

zum Gesamtangebot der Sendergruppen erzielen Privatsender nach Anteilen jedoch fast den gleichen Wert, nämlich 7,2 Prozent im Vergleich mit 9,2 Prozent bei öffentlich-rechtlichen Sendern.

Von einem „Comedy-Boom“ bei fiktionalen Programmangeboten kann zwar weiterhin keine Rede sein, insbesondere RTL versucht aber, den Erfolg nonfiktionaler Comedy auch im fiktionalen Bereich auszunutzen. Bestes Beispiel dafür ist die Reihe „Ritas Welt“, deren Protagonistin, Gabi Köster, den Zuschauern bereits durch ihre Beteiligung an „7 Tage - 7 Köpfe“ vertraut ist. Sowohl durch die Positionierung von „Ritas Welt“ als unmittelbares Vorprogramm von „7 Tage - 7 Köpfe“ als auch durch die Anlage der Hauptfigur sorgte RTL für einen optimalen Programmanschluss. Die fiktionale „Rita“ ist im Wesentlichen der gleiche Charakter wie die Gabi Köster von „7 Tage - 7 Köpfe“, beide haben überdies viel mit Gabi Kösters Bühnenfigur gemeinsam. Das Konzept, erfolgreiche Comedy-Bühnencharaktere als Grundlage für Sitcoms zu verwenden, hat sich übrigens sowohl in den USA als auch in Deutschland schon mehrfach bewährt. So basieren beispielsweise die beiden erfolgreichsten US-Sitcoms der 90er Jahren auf solchen Adaptionen, nämlich „Seinfeld“ und Tim Allens „Home Improvement“ (aktueller deutscher Titel: „Hör mal, wer da hämmert!“); in Deutschland adaptierte die ARD Gerd Dudenhöfers „Heinz Becker“ für das Fernsehen.

Bei den Programmen des Typs General Drama und Crime/Action hat sich die Verteilung zwischen den Sendergruppen bei insgesamt leicht rückläufigem Angebotsumfang kaum verändert. Deutliche Veränderungen zeigen sich hingegen bei einzelnen Sendern. So spielten bei der ARD alltagsnahe Sujets bei fiktionalen Produktionen 1999 ein

**General Drama
und Crime Action:
Verteilung zwischen
Sendergruppen wenig
verändert, bei einzel-
nen Sendern starke
Bewegung**

⑤ **Erstausgestrahlte deutsche fiktionale Fernsehsendungen nach Genregruppen 1996 bis 1999**

	Gesamtsendedauer in Std.				Anteil der Genregruppen in % ¹⁾															
	1996	1997	1998	1999	General Drama				Crime/Action				Comedy				Gemischt/Andere			
	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999	1996	1997	1998	1999
Ö.-r. Sender gesamt	1 000	988	1 106	1 055	59,6	54,2	63,4	66,9	29,2	30,4	23,8	23,3	9,0	13,8	10,5	9,2	2,1	1,6	2,3	0,7
ARD	540	519	578	573	62,7	64,7	69,1	76,3	27,3	26,6	21,2	17,9	7,5	6,3	8,7	5,1	2,5	2,4	1,0	0,8
ZDF	409	425	398	355	57,4	40,7	50,5	50,5	32,6	36,5	31,7	36,8	8,9	22,3	12,8	12,8	1,1	0,5	5,0	-
Andere ö.-r. Sender	51	44	131	126	45,2	59,2	76,9	70,5	22,8	17,0	11,5	9,6	25,5	20,4	11,6	17,7	6,4	3,4	-	2,1
Private Sender gesamt	690	827	838	773	60,0	67,2	52,0	50,5	37,0	26,8	42,2	40,8	3,0	4,3	3,6	7,2	-	1,7	2,2	1,5
RTL	410	351	460	432	72,0	70,2	59,2	55,4	26,9	23,6	36,6	35,4	1,1	5,1	4,2	9,2	-	1,1	-	-
SAT.1	240	345	299	202	44,0	64,3	52,4	38,8	50,8	31,1	46,0	52,3	5,2	4,3	1,6	5,8	-	0,3	-	3,1
ProSieben	27	22	47	130	5,8	6,9	3,3	54,7	80,1	71,9	83,2	41,9	14,1	7,1	13,5	3,4	-	14,1	-	-
Andere private Sender	13	109	32	9	87,9	78,9	15,8	15,9	12,1	14,2	28,4	28,5	-	1,4	-	-	-	5,5	55,8	55,7
Gesamt	1 690	1 815	1 945	1 828	59,8	60,1	58,5	60,0	32,4	28,8	31,8	30,7	6,5	9,5	7,5	8,3	1,3	1,6	2,2	1,0

1) Basis der Prozentuierung ist die nicht gerundete Gesamtsendedauer der Produktionen in Std.:Min.

Quelle: Eurofiction.

größere Rolle als im Vorjahr, die Gesamtsendedauer von General-Drama-Produktionen nahm um 38 Stunden zu. Bei privaten Programmanbietern fand hinsichtlich dieser Genregruppe eine merkliche Umschichtung von SAT.1 zu ProSieben statt. Während SAT.1 im Laufe des Jahres 1998 die Daily Soap „Geliebte Schwestern“ einstellte, was noch in der Angebotsbilanz 1999 den bemerkenswert deutlichen Rückgang von General-Drama-Produktionen des Senders um 78 Sendestunden erklärt, führte ProSieben die neue Daily Soap „Mallorca“ ein. Überdies war ProSieben der einzige Sender, der im Rahmen der allgemeinen Vermehrung seines Angebots an fiktionalen Eigenproduktionen auch einen nennenswerten Zuwachs an Crime/Action-Sendungen um 15 Sendestunden zu verzeichnen hat.

Deutliche Unterschiede in der Angebotsstruktur in und außerhalb der Prime Time

Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass die Angebotsstruktur zur Hauptsendezeit eine völlig andere ist als zu anderen Tageszeiten. Dass außerhalb der Hauptsendezeit General-Drama-Produktionen dominieren, ist natürlich naheliegend, da zu dieser Genregruppe auch die vorabendlichen Daily Soaps gehören. Interessant ist jedoch die deutliche Dominanz von Crime/Action-Angeboten zur besten Sendezeit und auch die relativ beachtliche Präsenz von Comedy in der deutschen Prime Time (vgl. Tabelle 6).

Diese Zahlen deuten an, dass es auch in Bezug auf fiktionale Sendungen eine recht klare Differenzierung zwischen einem Tagesfernsehen und einem Feierabendfernsehen gibt. Zum Tagesfernsehen, in der das Medium überwiegend als Begleitmedium genutzt wird, gehören offenbar vor allem alltagsnahe Thematiken, während das Feierabendfernsehen eher den Alltag transzendieren

⑥ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehsendungen nach Genregruppen und Sendebeginn 1999**

	Gesamt-sendedauer in Std.	Anteil der Genregruppen in % ¹⁾			
		General Drama	Crime/Action	Comedy	Gemischt/Andere
Hauptsendezeit (20.00-22.29 Uhr)	950	34,8	51,2	13,1	0,9
Außerhalb Hauptsendezeit	878	87,2	8,5	3,2	1,2
Gesamt	1 828	60,0	30,7	8,3	1,0

1) Basis der Prozentuierung ist die nicht gerundete Gesamtsendedauer der Produktionen in Std.:Min.

Quelle: Eurofiction.

soll. Crime/Action-Sendungen ebenso wie Comedy repräsentieren unterschiedliche Versionen von Alltagsüberschreitung, erstere durch ihre Thematik, letztere durch ihre Perspektive; in beiden Fällen werden Außensichten ermöglicht.

Im Unterschied zu 1998 war im letzten Jahr die Daily Soap das am häufigsten angebotene Einzelgenre, was zum einen auf die neue ProSieben-Serie „Mallorca“ zurückzuführen ist, zum anderen auf eine leichte Umstrukturierung des Crime/Action-Segments zu Lasten des Genres Krimi (vgl. Tabelle 7). Andere spannungs- und zum Teil in höherem Maße jugendorientierte Genres konnten hier Zuwächse verzeichnen, sodass sich eine stärkere Diversifikation des Angebots in dieser Genregruppe abzeichnet. Während es 1999 erheblich weniger Krimis gab als 1998, wurde den Zuschauern in den Genres Abenteuer, Action, Mystery-Thriller und Thriller mehr geboten als im Vorjahr. Das dritte wichtige Genre bleiben Geschichten aus dem Krankenhaus- und Arztmilieu.

Zu den Rückgängen in den Genres Familie und Drama muss berücksichtigt werden, dass die Grundlage der Genrezuordnung primär die von

Daily Soap war 1999 häufigste Angebotsform, Rückgang bei Krimis und Familiengenen

⑦ **Erstausgestrahlte deutsche fiktionale Fernsehproduktionen nach Genres 1999**

Genre	kumulierte Sendedauer in Std.:Min.	Veränderung zu 1998	Anteil 1999 in %
Daily Soap	464:48	+16:56	25,4
Krimi	388:40	-93:55	21,3
Arzt	226:28	+8:03	12,4
Familie	148:45	-60:06	8,1
Drama	95:24	-73:49	5,2
Komödie	86:19	-13:44	4,7
Action	69:21	+8:44	3,8
Thriller	69:09	+14:08	3,8
Urlaub	54:45	+39:00	3,0
Comedy/Sitcom	52:40	+11:48	2,9

Quelle: Eurofiction.

Programmpresse und Sendern verwendeten Bezeichnungen sind und beide Genres im Vergleich mit anderen in Deutschland relativ schwach konturiert sind. Während etwa beim Krimi Zuschauer wie Produzenten recht klare Vorstellungen darüber haben, was der Begriff meint, lässt die Genrebezeichnung Drama beiden Seiten erheblichen interpretatorischen Spielraum. Das heißt, hier existieren Produkt- wie Bezeichnungsvarianten, die sich anders als beim Fall Arzt/Krankenhaus nicht ohne weiteres auf einen gemeinsamen Genrekern beziehen lassen. (8)

Was das Familiengenre betrifft, lässt sich ein allmählicher Erosionsprozess beobachten, der vor allem zwei Ursachen hat. Hier gibt es zwar einen erkennbaren Genrekern, der vor allem durch Familienserien der 60er und 70er Jahre geprägt ist, aber erstens haben traditionelle Familienkonzepte real stark an Bedeutung verloren, zweitens spricht eine solche Programmetikettierung ein eher älteres Publikum an. Die Erosion geschieht also von zwei Seiten: Durch neue Formen des Zusammenlebens ist die Familie heute nur mehr eine Option unter mehreren, die bevorzugte Bedienung jüngerer Zuschauergruppen insbesondere durch Privatsender bedroht das Genre ebenfalls. Die Themen der klassischen Familienserien bleiben natürlich weiter aktuell, sie werden aber primär in anderen sozialen Kontexten behandelt und oft in andere Genrekontexte eingebracht. Vor diesem Hintergrund lässt sich das Genre Daily Soap durchaus als modernes televisionäres Funktionsäquivalent der Familienserie beschreiben, im Medium Kino leistet das neue Genre der Beziehungskomödie Vergleichbares wie ältere Familienkomödien.

Genres, die weniger als 50 Sendestunden zum Gesamtangebot beitragen, sind hier nicht verzeichnet worden.

Inhaltsbezogene Analyse: Fictionangebot orientiert sich am realen deutschen Alltag

Als zweite inhaltsbezogene Komponente werden im Rahmen der Untersuchungen des Projekts Eurofiction neben der Ermittlung der Genrezugehörigkeit fiktionaler Eigenproduktionen verschiedene kulturelle Indikatoren (9) berücksichtigt. Das heißt, für jede einzelne Sendung werden

Handlungszeit, Handlungsraum, Handlungsort und die Konstellation der Hauptpersonen erfasst.

Das dabei entstandene Gesamtbild ist genauso eindeutig wie in allen bisherigen Erhebungsjahren. Die überwältigende Mehrheit erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehsendungen spielt in deutschen Großstädten der Gegenwart, als Protagonisten treten dabei gemischtgeschlechtlich zusammengesetzte Gruppen von Hauptpersonen auf. Mit anderen Worten, es handelt sich insgesamt um ein Angebot, das sich erkennbar vor allem an realem deutschen Alltag orientiert. In Zahlen ausgedrückt spielen 98,2 Prozent aller 2718 Sendungen in der Gegenwart, 86,8 Prozent nur in Deutschland, 71,4 Prozent in Großstädten. Gemischtgeschlechtlich zusammengesetzte Gruppen sind in 74,5 Prozent aller Sendungen die Handlungsträger.

Trotz der Eindeutigkeit dieser Befunde lassen sich anhand der für das Jahr 1999 erhobenen Daten drei interessante Beobachtungen machen. Erstens sind zwar die neuen Bundesländer als Handlungsort weiterhin eher selten, immerhin aber mit deutlich steigender Tendenz. 1999 hat sich die Zahl der entsprechenden Sendungen im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt, auf insgesamt 163 oder 6,0 Prozent. Zweitens hat sich der im letzten Jahr beobachtete Trend weg von der Hauptstadt Berlin fortgesetzt. Zumindest zur Zeit hat sich Köln gegenüber Berlin als wichtigster Handlungsort durchgesetzt: Während die Zahl der in Berlin angesiedelten fiktionalen Sendungen erneut und diesmal um 104 auf 474 oder 17,4 Prozent aller Sendungen gesunken ist, konnte Köln um 30 auf 926 Sendungen zulegen, was einem Anteil von 34,1 Prozent entspricht. Drittens schließlich gab es 1999 einen bemerkenswert hohen Anteil von Sendungen, die im Ausland spielten (10,5%), was allerdings an nur einer Produktion lag – der ProSieben-Soap „Mallorca“.

Anmerkungen zur Programmnutzung

Da bei der Datenerhebung von Eurofiction auch Zuschauerzahlen der AGF/GfK Fernsehforschung notiert werden, lassen sich auch Aussagen darüber treffen, wie das Angebot tatsächlich genutzt wird. Tabelle 8 führt die erfolgreichsten Produktionen des letzten Jahres auf, wobei bei seriellen Produktionen nur die erfolgreichste Einzelfolge berücksichtigt wurde. Serienspecials und Pilotfilme wurden als separate Produktionen behandelt.

Wie in den Vorjahren ergeben sich dabei vier zentrale Beobachtungen. Erstens handelt es sich bei den populärsten neuen fiktionalen Eigenproduktionen deutscher Sender primär um serielle Produktionen, zweitens insbesondere um neue Folgen von Produktionen, die den Zuschauern seit langem vertraut sind. Drittens gehören die meisten zur

**Handlungsorte:
Weniger Hauptstadt
Berlin, häufiger neue
Bundesländer und
Ausland**

Bekannte Krimiserien von ö.-r. Sendern dominieren Hitliste meistgesehener Sendungen

⑧ Die 20 erfolgreichsten erstausgestrahlten einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen 1999

nach absoluten Zuschauerzahlen

Rang	Titel	Datum	Sendedauer in Min.	Sender	Format	Genregruppe	Zuschauer in Mio.
1	Das Traumschiff	1.1.1999	90	ZDF	Reihe	General Drama	10,60
2	Tatort	10.1.1999	95	ARD	Anthologie	Crime/Action	10,05
3	Ich schenke dir meinen Mann	5.1.1999	90	ZDF	Miniserie	Comedy	9,58
4	Polizeiruf 110	14.3.1999	90	ARD	Anthologie	Crime/Action	8,72
5	Schimanski	7.11.1999	90	ARD	Reihe	Crime/Action	8,68
6	Der Alte	19.11.99	60	ZDF	Reihe	Crime/Action	8,41
7	Stahlnetz	12.9.1999	90	ARD	Anthologie	Crime/Action	8,22
8	Ein Fall für Zwei	29.10.99	60	ZDF	Reihe	Crime/Action	7,95
9	Der Graf von Monte Christo	13.1.1999	101	SAT.1	Miniserie	Crime/Action	7,88
10	Alarm für Cobra 11	16.12.99	86	RTL	TV Movie	Crime/Action	7,72
11	Das Gelbe vom Ei	25.1.1999	90	ZDF	TV Movie	Comedy	7,70
12	Lindenstraße	10.1.1999	30	ARD	Serie	General Drama	7,65
13	Siska	5.3.1999	60	ZDF	Reihe	Crime/Action	7,63
14	Eine Liebe auf Mallorca	21.2.1999	85	ZDF	TV Movie	General Drama	7,29
15	Doppelter Einsatz	19.1.1999	90	RTL	Reihe	Crime/Action	7,26
16	Für alle Fälle Stefanie	4.3.1999	47	SAT.1	Serie	General Drama	7,13
17	Die Männer vom K3	28.3.1999	90	ARD	Reihe	Crime/Action	7,12
18	Die Verbrechen des Dr. Capellari	24.1.1999	90	ZDF	Reihe	Crime/Action	7,00
19	Sturmzeit	23.12.99	90	ZDF	Miniserie	General Drama	7,00
20	Hamburg – Stadt in Angst	26.1.1999	90	RTL	TV Movie	Crime/Action	6,96

Quelle: AGF/GIK Fernsehforschung; Eurofiction.

Genregruppe Crime/Action, viertens schließlich stammt die überwiegende Mehrheit der beliebtesten Produktionen von öffentlich-rechtlichen Sendern.

Zuschauer bevorzugen offenbar Varianten bekannter Produktionen gegenüber den unbekannteren Einzelstücken

Auf den ersten zehn Plätzen dieser Rangliste finden sich gerade zwei Miniserien und ein TV Movie (auf Platz 10), unter allen 20 drei Miniserien und vier TV Movies. Das deutsche Fernsehpublikum bevorzugt offenbar die neue Variante des Vertrauten gegenüber dem Einmaligen, und das in bemerkenswert hohem Maße. Dies wird besonders deutlich, wenn man die Vorgeschichte der am besten platzierten seriellen Produktionen bedenkt. Das „Traumschiff“, der „Tatort“, „Polizeiruf 110“, „Der Alte“ und „Ein Fall für Zwei“ gibt es schon seit Jahrzehnten; „Schimanski“ benutzt als Ablegereihe den beliebtesten „Tatort“-Charakter der 80er Jahre; „Stahlnetz“ beruft sich sogar auf einen Fernsehklassiker der 50er Jahre und selbst „Alarm für Cobra 11“, eine Reihe, die mit einem Serienspecial auf Platz zehn kam, zählt mittlerweile zu den etablierten Angeboten. Obwohl 1999 erstmals seit Beginn des Projekts Eurofiction keine Crime/Action-Produktion den Spitzenplatz belegt, ist die Dominanz dieser Genregruppe dennoch ungebrochen. Acht der ersten zehn und 13 von 20 Plätzen der Rangliste werden von Produktionen dieser Genregruppe eingenommen.

Wenn man die Präferenz der Zuschauer für seit langem vertraute Produktionen bedenkt, kann es nicht überraschen, dass Privatsender in dieser

Rangliste relativ schlecht abschneiden. Wie im Vorjahr erreichte eine Folge einer SAT.1-Miniserie die beste Platzierung, nämlich „Der Graf von Monte Christo“, die auf Position neun kam. Insgesamt kamen nur zwei Produktionen von Privatsendern unter die ersten zehn und gerade fünf unter die ersten 20. Immerhin ist es aber SAT.1 mit „Für alle Fälle Stefanie“ und RTL mit „Alarm für Cobra 11“ gelungen, Dauererfolge zu erreichen.

Bei einer Rangliste, die alle gesendeten Einzelfolgen berücksichtigt, zeigt sich übrigens das gleiche Bild, aber noch deutlicher. Diese Rangliste wird von einer einzigen 1970 eingeführten ARD-Krimireihe dominiert, dem „Tatort“, der gleich elf der 20 Spitzenpositionen stellt.

Anmerkungen:

- 1) Deutscher Partner von Eurofiction ist die Universität/GH Siegen über den DFG-Sonderforschungsbereich 240 Bildschirmmedien.
- 2) Zu den bisherigen Ergebnissen des deutschen Zweigs von Eurofiction vgl. Hallenberger, Gerd: Fernsehgeschichten: TV-Movies, Mehrteiler, Reihen und Serien – deutsche fiktionale Erstausstrahlungen 1996. In: ALM (Hrsg.): Programmbericht zur Lage und Entwicklung des Fernsehens in Deutschland 1996/97. Berlin 1997, S. 205-212; Hallenberger, Gerd: Fiktionale Fernsehproduktionen in Deutschland. Ergebnisse der Eurofiction-Studie 1997. In: Media Perspektiven 9/1998, S. 463-471 und Hallenberger, Gerd: Eurofiction 1998: Tendenz zu einheimischen Produktionen. Angebotsstruktur und Nutzung erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehproduktionen in Deutschland. In: Media Perspektiven 9/1999, S. 469-479.
- 3) Nach mehreren Publikationen auf Englisch und Italienisch liegt seit letztem Jahr ein erster deutschsprachiger Band vor; vgl. Buonanno, Milly (Hrsg.): Eurofiction 1. Fiktionale Fernsehsendungen in Europa. Köln 1999. Ein zweiter, der neben einer vergleichenden Übersicht zu neueren Entwicklungen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien Italien und Spanien auch Beiträge aller assoziierten Forschungsteams enthält, ist in Vorbereitung und wird im Frühjahr 2001 erscheinen. Vgl. Buonanno, Milly/

- Gerd Hallenberger (Hrsg.): Eurofiction 2. Fiktionale Fernsehsendungen in Europa: neuere Entwicklungen und weitere Horizonte. Köln 2001.
- 4) Buomano, Milly (Hrsg.): Eurofiction. Television fiction in Fiction. Report 2000. Erscheint demnächst bei der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle in Straßburg.
 - 5) Das gleiche Phänomen ist auch aus anderen Ländern bekannt. Der deutliche Rückgang etwa des Angebots erstausgestrahlter fiktionaler Fernsehproduktionen in Frankreich von 691 Sendestunden im Jahr 1996 auf 576 Sendestunden in 1997 ist nicht zuletzt auf den Erfolg von Wiederholungen beliebter Reihen im Hauptabendprogramm zurückzuführen.
 - 6) Zur Unterscheidung von Reihen und Serien ist anzumerken, dass die Differenz zwischen beiden Formattypen in den letzten Jahren und nicht nur in Deutschland erkennbar geringer geworden ist. Bei den meisten Reihen lässt sich lediglich insofern von abgeschlossenen Einzelfolgen sprechen, als pro Folge eine Haupthandlung zu einem Ende gebracht wird. Nebenhandlungen, vor allem Nebenhandlungen, die sich auf die Entwicklung einzelner Figuren beziehen, können und werden oft als serielles Element auch bei Reihen eingesetzt. Auf diese Weise lässt sich auch bei Reihen ein zusätzliches Spannungsmoment erzeugen, das die Zuschauer motivieren soll, weitere Folgen anzusehen.
 - 7) Im Anschluss an die vorstehende Anmerkung ist also für eine Serie kennzeichnend, dass eine oder mehrere Haupthandlungen in zukünftigen Folgen fortgeführt werden.
 - 8) So gab es beispielsweise 1999 auch die Genres Milieudrama und Melodram im Programmangebot.
 - 9) Vgl. zu diesem Begriff: Rosengren, Karl Erik: Medienkultur: Forschungsansatz und Ergebnisse eines schwedischen Langzeitprojekts. In: Media Perspektiven 6/1989, S. 356-371, hier S. 358.

